

PN NEWS

Präsidenschaftswechsel beim IEC

Im Rahmen des diesjährigen IEC Implantologie-Einsteiger-Congresses übergab nach 14 Jahren Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler/Berlin die Kongresspräsidentschaft und wissenschaftliche Leitung der traditionsreichen Veranstaltung an den Konstanzer MKG-Chirurgen Dr. Dr. Frank Palm.

Es ist schon eher selten, dass innovative Veranstaltungskonzepte mehrere Jahrzehnte überleben und für Generationen von Zahnärzten immer wieder spannend

gen Einsteigern implantologisches Basiswissen und einen Komplettüberblick des Implantologiemarktes als Grundlage für die eigene kompetente Entscheidungs-

gungspräsident sowie als erstklassiger Referent und Implantologe. Im Rahmen des diesjährigen Implantologie-Einsteiger-Congresses erfolgte jetzt die Übergabe der Tagungspräsidentschaft und der wissenschaftlichen Leitung in die Hände des Konstanzer MKG-Chirurgen Dr. Dr. Frank Palm. Von Seiten der Oemus Media AG als Veranstalter des IEC sprach Vorstandsmitglied Jürgen Isbaner Dr. Köhler den Dank für die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit aus und gab seiner Zuversicht Ausdruck, dass mit Dr. Frank Palm ein außerordentlich würdiger Nachfolger gefunden wurde.

Zur Freude aller Beteiligten, bleibt Dr. Köhler dem IEC auch weiterhin als Referent treu. Der 15. IEC Implantologie-Einsteiger-Congress findet am 23./24. Mai 2008 in Ulm wieder in Verbindung mit dem Expertensymposium „Innovationen Implantologie/DGZI-Frühjahrstagung“ statt. ☒



Der neue Tagungspräsident Dr. Dr. Frank Palm (r.) zusammen mit IEC-Veranstalter Jürgen Isbaner (l.) und dem ehemaligen Tagungspräsidenten Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler.

bleiben. Mit dem unter maßgeblicher Mitwirkung von Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler/Berlin entwickeltem Einsteiger-Konzept gelingt dies inzwischen seit fast 15 Jahren. Mit der Idee, künfti-

findung zu geben, wurde über die Jahre mehr als 4.500 Einsteigern der Weg in die Implantologie eröffnet. Dr. Köhler brillierte dabei stets als didaktisch einfühlsamer und eloquenter Ta-

Effizienter Tablettenvorrat im Backenzahn

Winziges Implantat soll künftig die lästige Medikamenteneinnahme ersparen.

„Für chronisch kranke Menschen ist es oft sehr belastend, Tag für Tag an die regelmäßige Einnahme und die exakte Dosierung ihrer Medikamente denken zu müssen“, so Dr. Oliver Scholz, Wissenschaftler im Kompetenzzentrum Miniaturisierte Monitoring- und Interventionssysteme MOTIV in Sulzbach und St. Ingbert. Doch das regelmäßige Tablettschlucken könnte schon bald der Vergangenheit angehören. – Die Forscher des Kompetenzzentrums MOTIV haben jetzt in Kooperation mit anderen europäischen Wissenschaftlern ein winziges Zahnimplantat namens Intellidrug entwickelt, mit dessen Hilfe einem Patienten benötigte Medikamente kontinuierlich und in exakter Dosierung verabreicht werden können. – „Intellidrug ist so klein, dass es in zwei künstlichen Backenzähnen Platz finden kann“, erläutert Oliver Scholz.

„Das System sitzt gut zugänglich im Mundraum, kann einfach gewartet und wieder-

System gehörigen Fernbedienung können Arzt oder Patienten die abzubehende Medikamentendosis bestimmen. Die Fernbedienung zeigt auch an, wenn der Wirkstoff aufgebraucht ist. In Abständen von einigen Wochen muss der Patient den Wirkstoff nachfüllen lassen.



Tablettenvorrat im Backenzahn: ein winziges Implantat kann schon bald die lästige Medikamenteneinnahme ersparen. (Foto: MOTIV)

Noch in diesem Jahr soll Intellidrug in die klinische Prüfung gehen. Um sicherzustellen, dass die neue Dosier-Lösung möglichst bald genutzt werden

kann, engagieren sich die Forscher des Kompetenzzentrums MOTIV in der German Medical Technology Alliance (GMTA), einer deutschlandweit einzigartigen Vereinigung, die von dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Kompetenzzentren für Medizintechnik geschaffen wurde. ☒

befüllt werden. Außerdem werden durch die kontinuierliche Medikamentenzufuhr mittels Kunstzahn sogenannte Konzentrationsspitzen und entsprechend erhöhte Nebenwirkungen vermieden. Intellidrug verfügt über ein Reservoir, in dem sich das jeweilige Medikament befindet. Das Implantat ist mit einem Ventil, zwei Sensoren sowie elektronischen Komponenten ausgestattet. Über eine Membran gelangt Speichel in das Reservoir. Der löst einen Teil des festen Medikaments und transportiert es über einen kleinen Kanal in den Mundraum. Zwei Sensoren überwachen ständig, wie viel Wirkstoff in den Körper gelangt. Anhand der Messergebnisse steuert die Elektronik die Abgabe des Wirkstoffs über das Ventil. Mit einer zum

PN Anmerkung

In der Marktübersicht „Implantate“ in der zweiten Ausgabe der *PN Parodontologie Nachrichten* fehlte die Firma ZL-Microdent mit dem Produkt Duraplant mit folgenden Daten:

- Implantatform:** Schraube
- Bearbeitung:** elektrochemische Transformierung
- Implantathals:** rau

PN Adresse

GMTA German Medical Technology Alliance e.V.
Geschäftsstelle c/o
Kompetenzzentrum HörTech GmbH
Marie-Curie-Str. 2
26129 Oldenburg
Tel.: 04 41/21 72-2 00
Fax: 04 41/21 72-2 50
E-Mail: info@gmta.de
www.gmta.de

Keramik wird an Bedeutung zunehmen

Im Rahmen der zweiten Europäischen Konsensuskonferenz (EuCC) bewerteten Experten den Werkstoff Keramik für Implantate, Aufbauten und Suprastrukturen.



Bundesverband der Implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa
European Association of Dental Implantologists

Was kann der Werkstoff Keramik in der Implantologie? Was kann er (noch) nicht? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die 2. Europäische Konsensuskonferenz (EuCC) im Februar in Köln. Unter Leitung des Bundesverbandes implantologisch tätiger Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI) formulierte das 18-köpfige Expertenkomitee aus Praktikern und Wissenschaftlern Deutschlands und Europas ein Konsensuspapier, das von namhaften Organisationen und Institutionen mitgetragen wird – darunter die Universitäten Köln, Homburg, Freiburg, Witten/Herdecke und Aachen sowie der spanische Implantologenverband. Die Konferenz kam zu einer unterschiedlichen Bewertung. Während der Einsatz des Werkstoffes bei Aufbauten und Suprastrukturen als hervorragend eingestuft wurde, ist eine Ablösung der Titanimplantate durch Keramikimplantate noch nicht in Sicht.

In Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln hatte der BDIZ EDI der Konsensuskonferenz ein Arbeitspapier vorgelegt mit dem Ziel, eine Übereinkunft in der Bewertung der Anwendung von Keramik als Werkstoff zu erreichen und einen europaweit gemeinsamen Standpunkt zu entwickeln. Die Konferenz kam zu dem Ergebnis, dass die Bedeutung der Keramik in der Implantologie in Zukunft zunehmen werde. Den erfolgreichen Einsatz des Werkstoffes im Bereich der Suprastrukturen bestätigte die Kon-

ferenz mit Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich, Polen und der Schweiz bereits heute. Die derzeit angebotenen Verblendkeramiken erlaubten die Herstellung von ästhetisch hochwertigen Suprakonstruktionen. Die Fünf-Jahres-Überlebensstudien zeigten keinen Unterschied der mechanischen Festigkeit zwischen Metallkeramik und Vollkeramik. Insbesondere die metallfreie Suprastruktur aus computergefräster Keramik lasse sich auch durch die bekannten Techniken der konventionellen Prothetik re-

missverstanden werden, er sei eine Alternative für spezielle Indikationen.

Eine unbestritten positive Bewertung erhielten Abutments aus Keramik hinsichtlich ihres offensichtlich guten Verhaltens zur Reduzierung von Plaqueanlagerung. Langjährige Studien belegen hier die Praxistauglichkeit. Die Ergebnisse dieser 2. Europäischen Konsensuskonferenz (EuCC) des BDIZ EDI zum Thema Keramik werden wie bereits die der Vorgängerkonferenz zum Thema Sofortversorgung/Sofortbelastung als



Das 18-köpfige Expertenkomitee mit Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich, Polen und der Schweiz.

alisieren. Anders bewertete die Konsensuskonferenz den Einsatz bei Implantaten. Hier seien die Möglichkeiten der Oberflächenstrukturierung bei Keramik im Vergleich zu Titan derzeit noch eingeschränkt. Die Konferenz stellte fest, dass das Implantatdesign und die Oberflächenstrukturierung bei Keramik eine auf diese Eigenschaften abgestimmte klinische Vorgehensweise erfordere. „Eine bessere Bewertung der Keramikimplantate gegenüber Titanimplantaten ist zurzeit weder klinisch noch biologisch belegbar“, so die Bewertung. Dass Zirkoniumoxid der Keramik einen vorderen Stellenplatz hinsichtlich der Werkstoffe in der Implantologie gebracht hat, steht nach Meinung aller Teilnehmer außer Zweifel – allerdings dürfe der Werkstoff nicht als Ablösung des Titan

Leitfaden von großem Nutzen für die implantologisch tätigen Praxen sein bei der Entscheidungsfindung, bei welchen Indikationen und für welche Produkte bisher positive Einschätzungen vorliegen, die einen Einsatz rechtfertigen. In Deutschland ist der Konsensus auch eine wichtige Grundlage bei Auseinandersetzungen mit den Kostenträgern. Das Konsensuspapier ist auf der Internetseite des BDIZ EDI unter www.bdizedi.org abrufbar. ☒

PN Adresse

BDIZ EDI
An der Esche 2
53111 Bonn
Tel.: 02 28/9 35 92-44
Fax: 02 28/9 35 92-46
E-Mail: office-bonn@bdizedi.org
www.bdizedi.org

PN IMPRESSUM PARODONTOLOGIE Nachrichten

Verlag
Verlagsanschrift:
Oemus Media AG
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Cornelia Pasold (cp), M.A.
(V.i.S.d.P.)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 22
E-Mail: c.pasold@oemus-media.de

Anzeigen
Lysann Pohlann
(Anzeigenendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 08
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40
(Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card)
E-Mail: pohlann@oemus-media.de

Redaktion
H. David Kossmann (hdk)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 23
E-Mail: h.d.kossmann@oemus-media.de

Herstellung
Sven Hantschmann
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 14
E-Mail: s.hantschmann@oemus-media.de

Die „PN Parodontologie Nachrichten“ erscheint regelmäßig als Zweimonatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 8,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 45,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Parodontologie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.